

7. Sommerakademie am Wörthersee für ApothekerInnen

27. – 29. Juni 2003 in Pörtschach

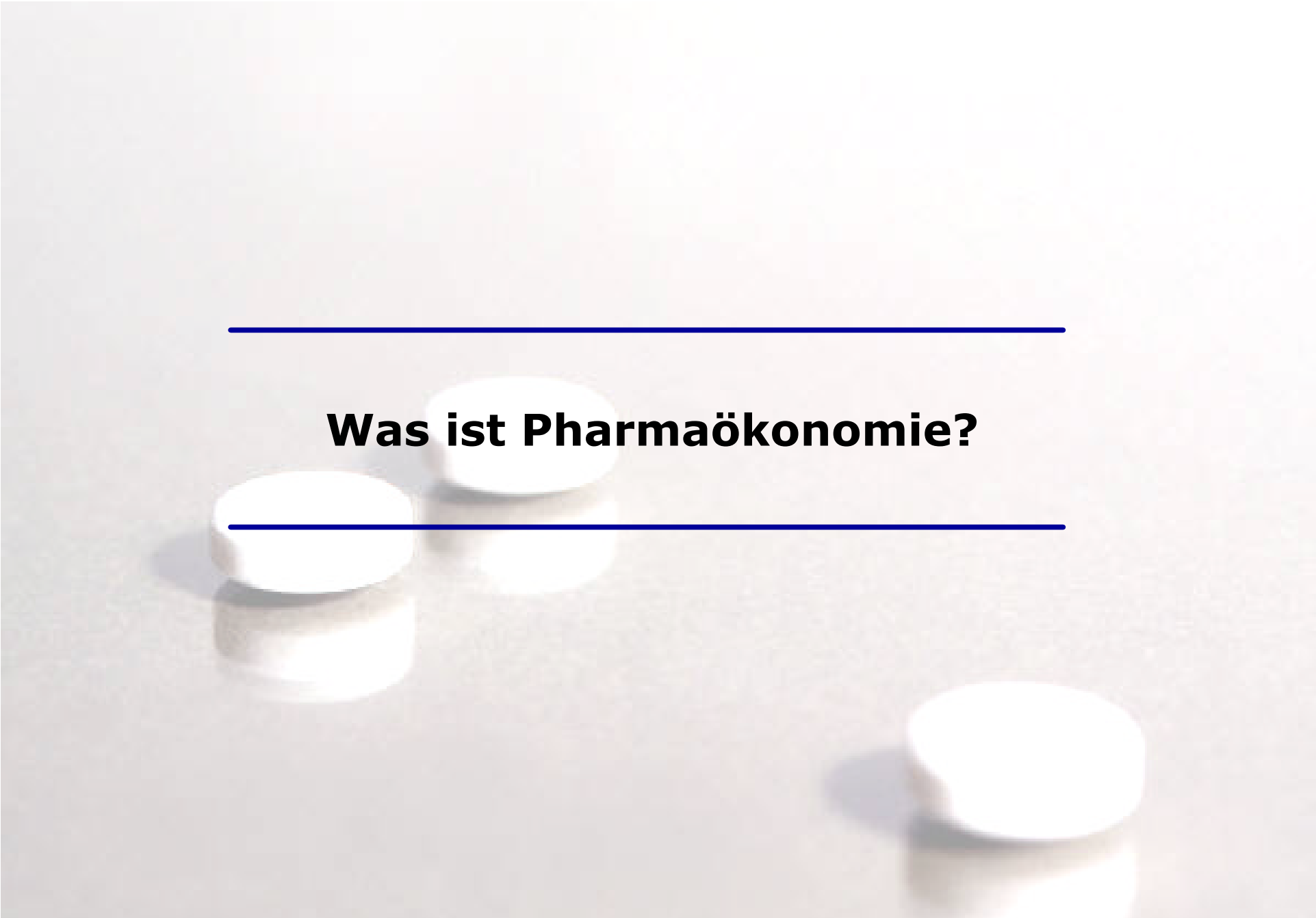
Die Gesundheit und ihr Preis

Pharmaökonomie

Mag. Evelyn Walter

27. Juni 2003

- Was ist Pharmaökonomie?
- Umfeldbedingungen des Pharmamarktes
- Aufgaben der Pharmaökonomie
- Methoden der pharmaökonomischen Evaluation
- Zukunftsperspektiven



Was ist Pharmaökonomie?

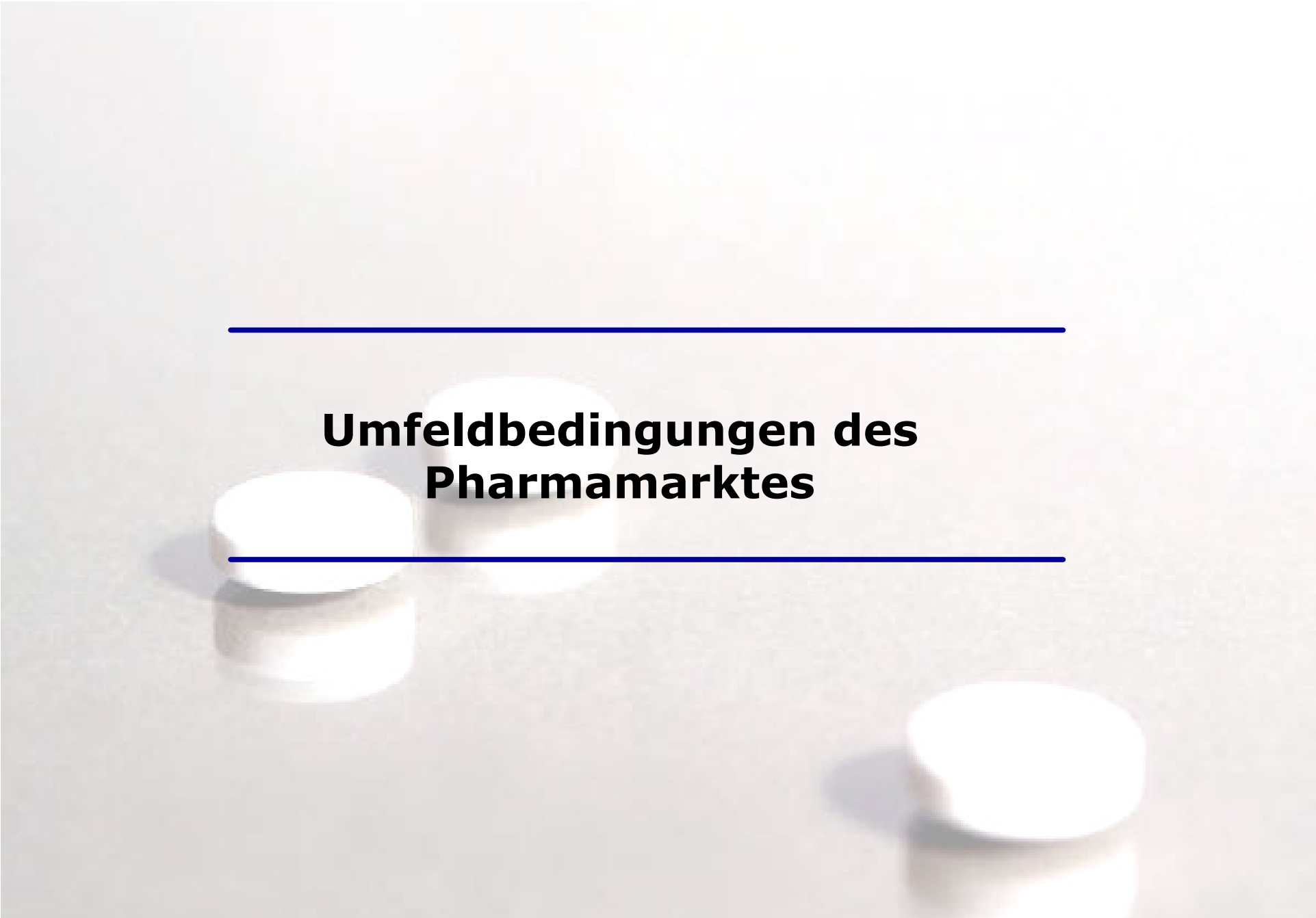
Was ist Pharmaökonomie ?

Pharmaökonomie ist ein Teilbereich der Gesundheitsökonomie, der sich mit folgenden Fragestellungen auseinandersetzt...

- Finanzwissenschaft (Finanzierungsstruktur)
- Makroökonomie (Struktur des Pharmamarktes, Gesundheitspolitik, Indikatorenforschung etc.)
- Mikroökonomie (Effizienz-, Wirtschaftlichkeitsanalysen etc.)

Pharmaökonomie ist zunehmend bedeutend aufgrund...

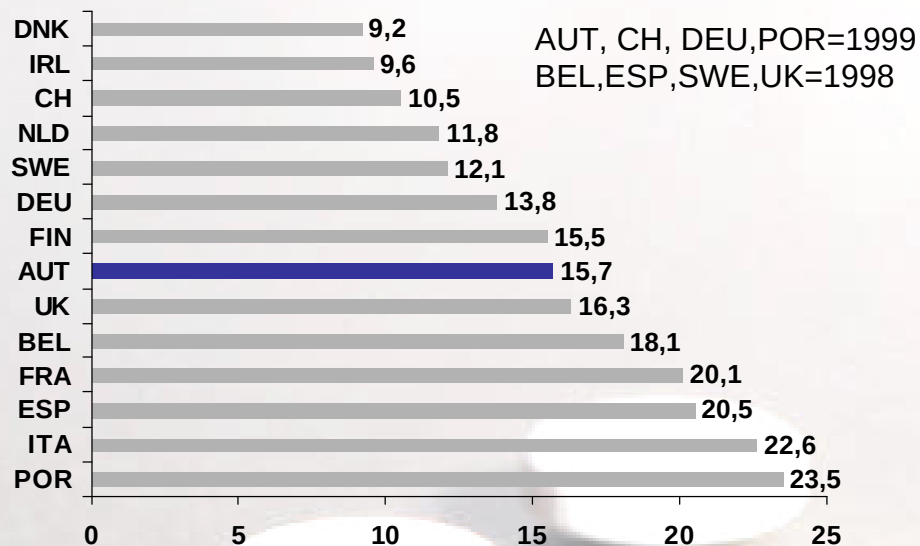
- stetig steigender Gesundheitsausgaben
- Sicherung der Gesundheitsversorgung
- Steigerung der Effizienz der Gesundheitsversorgung
- stetig steigenden medizinischen Fortschritt
- Nutzenbewertung von pharmakologischen Neuerungen (pharmakoökonomische Studien)



Umfeldbedingungen des Pharmamarktes

Umfeldbedingungen des Pharmamarkts

Pharmaquoten 2000:

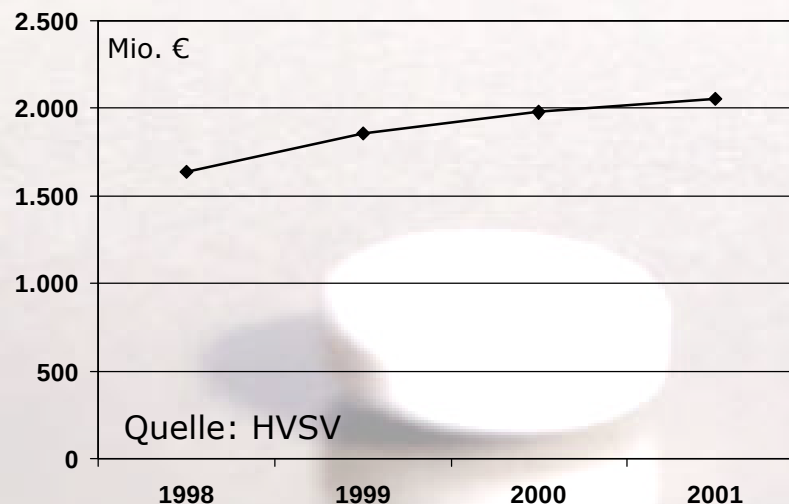


Quelle: OECD, ÖBIG

Die **Ausgaben für Arzneimittel** der gesetzlichen Krankenversicherung **stiegen von 1998 bis 2001 um ca. 25%.**

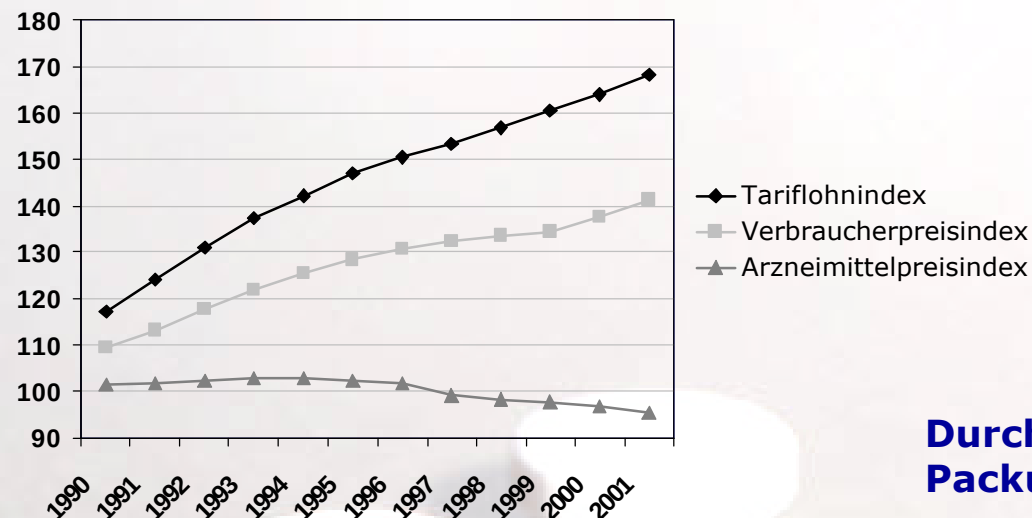
Eigene umfassende Neuberechnungen der Gesundheitsausgaben, unter Einbeziehung aller Ausgabenströme – im Auftrag des BMSG – für das Jahr 1999 ergaben eine **Pharmaquote in Höhe von 13,2%!**

Pharmaausgaben der KV (1998–2001):



Umfeldbedingungen des Pharmamarkts

Preisentwicklung der Arzneimittel (1990-2001):

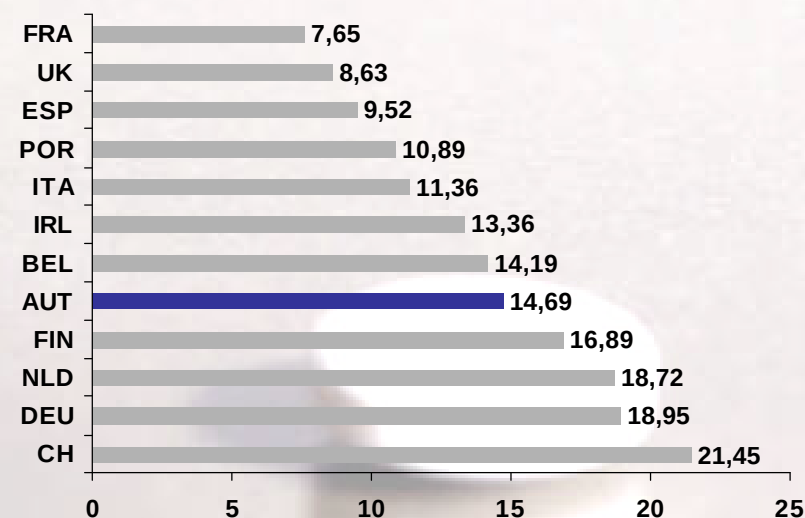


Quelle: Statistik Austria, Pharmig

Der **durchschnittliche österreichische Packungspreis** (beinhaltet ebenso neue innovative Arzneimittel) **liegt im europäischen Mittelfeld** (MW: 13,86).

Die **Preisentwicklung** der am österr. Markt befindlichen Arzneimittel ist seit 1994 **rückläufig**.

Durchschnittlicher AVP inkl. USt. pro Packung 2001:



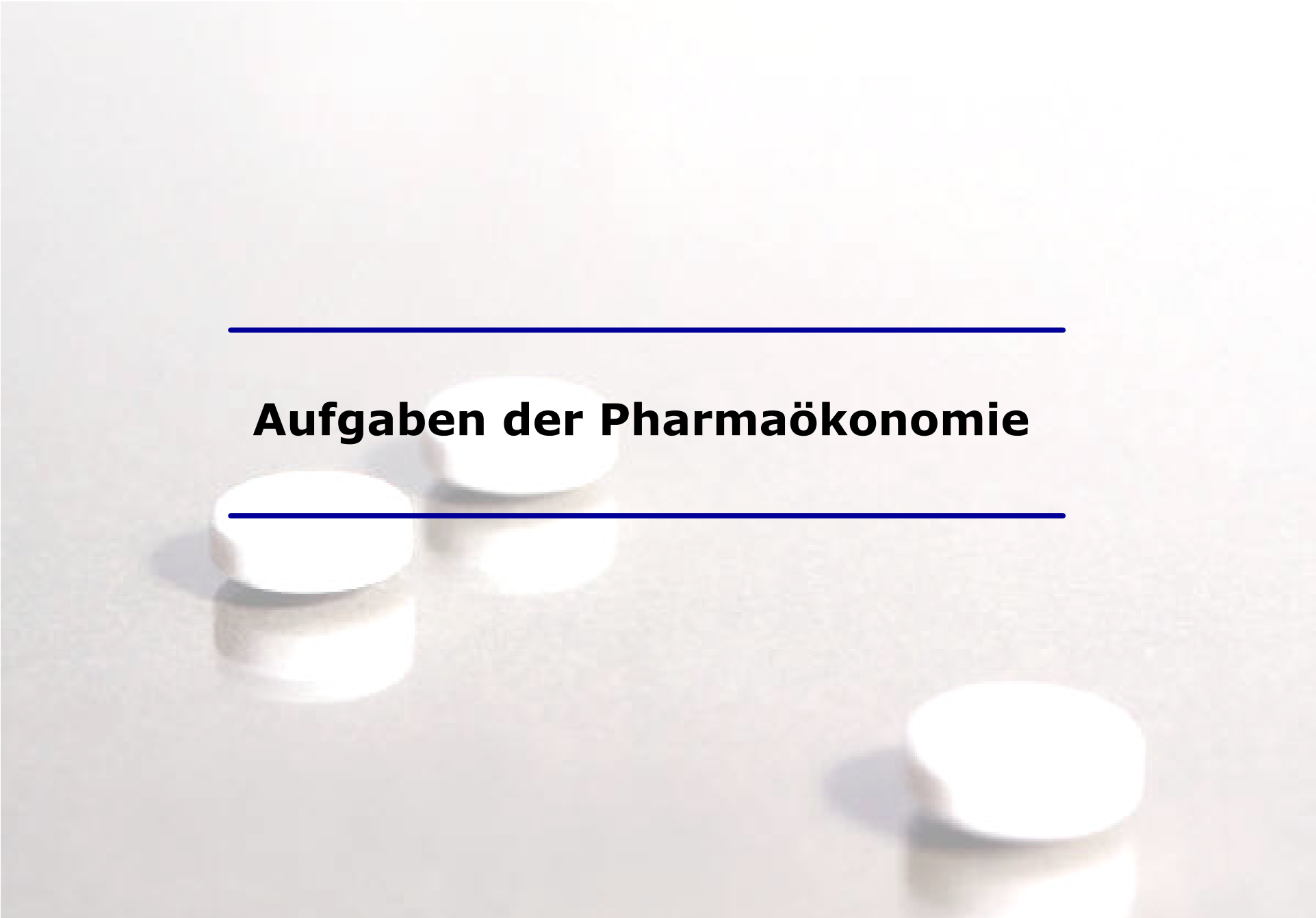
Quelle: IMS Health, eigene Berechnungen

Umfeldbedingungen der Industrie:

- 2002 erzielt die österreichische Pharmaindustrie ein Umsatzwachstum von 8,8% (USA 12%) (Quelle: IMS Health)
- Österreich weist den niedrigsten Anteil der Industrie (FAP) am AVP inklusive USt. auf
- 20% des Umsatzes wird in F&E investiert (Quelle: IMS Health)
- Es dauert ca. 14 Jahre bis zur Marktreife eines innovativen Arzneimittels (Quelle: IMS Health)
- Seit der 60. ASVG-Novelle ist eine pharmako-ökonomische Evaluation für die Aufnahme eines Produktes in das Heilmittelverzeichnis gefordert („vierte Hürde“)

Umfeldbedingungen der Distribution:

- Die Leistungen der österreichischen Großhändler und Apotheken liegen im europäischen Spitzenfeld
- Die Kosten liegen im europäischen Vergleich unter dem Mittelwert (z.B.: GH-Zuschlag pro Kopf 2001: 21 €, MW: 21,5 €; Apo-Zuschlag pro Kopf 2001: 70 €, MW: 71 €)
- Durch den Anstieg des Durchschnittspreises (Erhöhung des Anteils teurer, innovativer Arzneimittel) ändert sich die Absatzstruktur und der **GH-Zuschlag sowie der Apo-Zuschlag sinken aufgrund der degressiven Spannen**
- Der gesetzlichen Krankenversicherung ist ein **umsatzabhängiger Nachlass** zu gewähren. Dieser lag in Jahr 2001 bei durchschnittlich **7,6%**



Aufgaben der Pharmaökonomie

Die Pharmaökonomie leistet einen Beitrag zur Sicherstellung einer optimalen bzw. effizienten Gesundheitsversorgung, indem sie....

- die Frage beantwortet, welche Therapie ist am kosteneffektivsten
- zu einem effizienten Einsatz von Ressourcen führt und Rationierung vermeiden hilft
- Ressourcenverschwendung vermeidet, insbesondere angesichts der steigenden Nachfrage nach Gesundheitsleistungen

Die Pharmaökonomie liefert unterstützende Analysen für Preis- und Spannenverhandlungen sowie Erstattungsentscheidungen....

- indem internationale Preisvergleiche durchgeführt werden (qualitativ und quantitativ)
- Einsparungspotentiale in anderen Gesundheitsbereichen identifiziert werden
- indem Kosten-Effektivitäts-Analysen zu ressourceneffizienteren Erstattungen führen und dadurch Ausgabensteigerungen bei der gesetzlichen Krankenversicherung reduzieren

Die Pharmaökonomie evaluiert Forschungsprojekte und....

- beantwortet auf welche Projekte der Schwerpunkt in der Forschung ausgerichtet werden soll, da die Kosten der Entwicklung neuer pharmazeutischer Produkte ständig steigt. Forschungsprojekte stehen untereinander im Wettbewerb.
- schafft Innovationsanreize für Pharmafirmen durch entsprechenden Qualitätsdruck.

Pharmakoökonomische Studien („vierte Hürde“)
als Kriterium für die Registrierung von
Arzneimittel um....

- die Brücke zwischen Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit von Therapien zu schlagen (eine unwirksame Therapie ist immer unwirtschaftlich)
- eine Verbesserung der Kosten-Wirksamkeit in der Arzneimittelversorgung herbeizuführen
- die Erstattung neuer, teurer Medikamente zu rechtfertigen, wenn diese eine bessere Wirksamkeit aufweisen

Probleme: zusätzliche Hürde bei der Zulassung,
Qualität der Studien



Methoden der pharmakökonomischen Evaluation

Methoden der pharmaökonomischen Evaluation

Pharmaökonomische Evaluationen liefern die notwendigen Informationen für Entscheidungsträger im Gesundheitswesen...

- da neben Wirksamkeit und Sicherheit die Kosten-Effektivität als weitere Dimension Betrachtung findet
- jedoch unter der Voraussetzung, dass der Analyse eine wohldefinierte Fragestellung zugrunde liegt
- ohne systematische Analysen ist es schwierig die notwendigen relevanten Alternativen zu identifizieren
- ohne den Versuch relevante Alternativen quantitativ zu bewerten, ist der Unsicherheitsfaktor eine Alternative zu präferieren hoch

Methoden der pharmaökonomischen Evaluation

Alternative Methoden der Evaluation:

Kosten (Inputs) + Effektivitäten (Outputs) werden betrachtet

Vergleich mit mehreren Alternativen	NEIN	NEIN		JA	
		Partiale Evaluation		Partiale Evaluation	
		betrachtet nur Effektivitäten	betrachtet nur Kosten	Kosten-Konsequenzen-Beschreibung	
		Effektivitäten-Beschreibung	Kosten-Beschreibung		
	JA	Partiale Evaluation		Volle Evaluation	
		betrachtet nur Effektivitäten	betrachtet nur Kosten	Kosten-Effektivitäts-Analyse Kosten-Nutzen-Analyse Kosten-Nutzenwert-Analyse Kosten-Minimierungs-Analyse	
		Effektivitäts-Analyse	Kosten-Analyse		

Quelle: Drummond et al.

Methoden der pharmaökonomischen Evaluation

Zur Wahl des Standpunktes...

- Grundsätzlich steht der Patient im Mittelpunkt, bei gleichzeitiger Ausdehnung des Untersuchungsrahmens auf die gesamtwirtschaftliche Ebene
- Durch die Wahl des Patienten als Standpunkt, wird die Akzeptanz der pharma(ko)ökonomischen Evaluation erhöht
- Die Ausdehnung auf die gesamtwirtschaftliche Ebene ermöglicht die Darstellung aller Auswirkungen der gewählten Alternativen
- Ein zu geringer Untersuchungsrahmen könnte wesentliche Effekte außer Acht lassen

Zur Bewertung des Effekts...

- Der Beitrag einzelner Maßnahmen zur Verbesserung der Mortalität und Morbidität ist kaum erfassbar
- Die Bewertung der Effekte in monetären Einheiten ist oft nicht möglich oder sinnvoll (z.B. der Wert setzt sich aus den nicht Marktpreisen der Therapiekosten zusammen)
- Darstellung der monetär nicht bewertbaren Effekte mit Hilfe von normierten Skalen (z.B. VAS etc.)
QUALYs, Successfull treated day (STD), Successfull treated case (STC). Der gewählte Indikator muss valide, sensitiv und konsistent sein.

Methoden der pharmaökonomischen Evaluation

Zum Zeitrahmen...

- Innerhalb des gewählten Zeitraumes müssen idealerweise die Effekte beobachtbar sein. Manche Analysen erfordern daher Langzeitbetrachtungen.
- Auf- bzw. Abzinsung auf einen bestimmten Bezugspunkt – üblicherweise den Zeitpunkt der Erstellung der Studie.
- Die Wahl des Kalkulationszinssatzes

Zur Zurechenbarkeit...

- Direkte Kosten können der untersuchten Maßnahme direkt, d.h. unmittelbar zugerechnet werden (unmittelbarer Ursachen-Wirkungs-Zusammenhang).
- Indirekte Kosten sind durch den Verlust an Ressourcen infolge Morbidität und vorzeitiger Mortalität gekennzeichnet und errechnen sich aus dem Verlust an menschlicher Arbeitskraft im Produktionsprozess bei Erwerbstätigen.
- Die ausschließliche Berücksichtigung direkter Kosten würde zu verzerrten Ergebnissen führen.

Methoden der pharmaökonomischen Evaluation

Die Erstellung pharma(ko)ökonomischer Evaluationen kann mit folgenden Problemen verbunden sein...

- Wahl des Standpunktes
 - verzerrte Ergebnisse durch eine einseitige Betrachtung
 - wesentliche Effekte werden nicht berücksichtigt
- Bewertung der Effekte
 - monetäre Werte oft nicht vorhanden (z.B. Zahlungsbereitschaft)
 - Auswahl eines geeigneten Effektivitätsindikator
- Zeitrahmen
 - Kosten und Nutzen fallen zeitlich auseinander
- Zurechenbarkeit
 - Ursache-Wirkungs-Zusammenhang nicht immer klar



Zukunftsperspektiven

Was bringt die Zukunft....

- Steigende Einkommen führen zu einer steigenden Gesundheitsnachfrage
- Die demographische Entwicklung führt zu einer überproportional hohen Nachfrage nach Gesundheitsleistungen im Alter
- Der Anteil der teuren innovativen Arzneimittel steigt
- Die Preisentwicklung der bereits am österreichischen Markt befindlichen Arzneimittel wird weiter sinken
- Neueinführungen von Arzneimittel ersetzen alternative Behandlungen
- Insgesamt ist jedoch weiterhin mit steigenden Arzneimittelausgaben zu rechnen

Um mit Hilfe der pharma(ko)ökonomischen Evaluation kontinuierliche Verbesserungsprozesse in der Effizienz des Gesundheitswesens erreichen zu können, ist es notwendig....

- standardisierte Qualitätskriterien zu schaffen (vgl. Ontario Guidelines for Economic Analysis, Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Klinische Pharmakologie)
- Zwingend vorgeschriebene Evaluationen dürfen die Zulassung innovativer Arzneimittel nicht verzögern
- Standardisierung der Kosten- und Nutzenkomponenten (z.B. welche indirekten Kosten werden erfasst), um die Vergleichbarkeit zu verbessern
- bei nicht-monetären Bewertungen einzelner Nutzenkomponenten anhand normierter Skalen muss sichergestellt sein, dass die Messung valide, sensitiv und konsistent ist